

IN MEINEN AUGEN

Spiel mir das Lied vom ...

Von Georg Hillenkamp

Religion ist unter anderem ein Versuch, einen Rhythmus des Lebens, eine Grundmelodie zu erkennen. Als Seelsorger darf ich immer wieder erfahren, wie Menschen trotz scheinbarer oder tatsächlicher verfahrenere Situation etwas entdecken, was ihr Leben ordnet, wo sich etwas findet, was dem Ganzen einen Sinn gibt.

Auf diesem Bild, das meiner Frau gehört, wird eine Szene einer untergegangenen Welt dargestellt: die Welt der Städtle in Osteuropa. Fromme Juden freuen sich hier an einer „Hoch-Zeit“ und spielen auf, um diese hohe Zeit für das Paar zu bejubeln, die Freude der Liebe, die Freude, dass die beiden nun das Leben gemeinsam begehen ...

Oft hilft mir die Lehre nicht weiter. Oft suche ich für die großen Freuden oder die großen Leiden des Lebens Bilder oder Melodien, die das ausdrücken, was ich selbst nicht ausdrücken kann.

Es entlastet mich, ich muss nicht originell sein, sondern ich kann einstimmen, eintauchen in diese Melodien, in diese Bilder.

Entlastend ist auch, dass dieser jüdische Rabbi, von dem wir sagen, dass er der Christus sei, nicht hohe Theologie, sondern



Hochzeitsmusiker im Städtl – Ölgemälde des in Turkmenien geborenen jüdischen Künstlers Mayse Fainberg. Der Maler wohnt seit 1998 in Leipzig.
Foto: Georg Hillenkamp

Geschichten und Bilder des Glaubens hinterlassen hat. So müssen unsere Gebete, unsere Gottesdienste, unsere Liturgie nicht neu sein, sondern immer wieder nach der Grundmelodie der Menschen suchen und sich einstimmen. Hören wir auf die

manchmal recht verborgene, manchmal aber auch aufpeitschende Melodie, die nur gespielt werden kann, wenn das Leben selbst auch gesehen und gehört wird. Spiel mir das Lied vom ... Leben – oder wie hieß der Western?



Georg Hillenkamp, Tourismus-seelsorger im Ostseebad Damp